

LANDESMUSIKRAT RHEINLAND-PFALZ E.V., Kaiserstraße 26–30, 55116 Mainz

Frau Staatsministerin
Doris Ahnen
MBWWK
Mittlere Bleiche 61
55116 Mainz

Herrn Präsident
Prof. Dr. Roman Heiligenthal
Universität Koblenz-Landau
Isaak-Fulda-Allee 3
55124 Mainz

gleichlautend

Mainz, den 5. Dezember 2011

Betr.: UNIVERSITÄT KOBLENZ – LANDAU
Beabsichtigte Schließung des Instituts für Musikwissenschaft und Musik
am Campus Landau

Sehr geehrte Frau Ministerin,
sehr geehrter Herr Präsident,

das Präsidium des Landesmusikrates Rheinland-Pfalz hat sich in seiner Sitzung am 22. November mit der Thematik „Ausbildung von Grund- und Realschullehrkräften im Fache Musik“ bzw. mit der beabsichtigten Schließung des Instituts für Musikwissenschaft und Musik am Campus Landau befasst. Hiermit senden wir Ihnen unsere Stellungnahme zu Ihrer Kenntnis.

Die von der Universität vorgeschlagene Strukturreform, in diesem Falle bezüglich der Musikausbildung an der Universität Koblenz-Landau, erfolgt zu einem Zeitpunkt, in dem veränderte Realitäten viele Weiterentwicklungen bestehender Strukturen bzw. Institutionen ohnehin notwendig machen.

Dies wurde bereits bei dem von Herrn Ministerpräsidenten Kurt Beck eingerichteten Runden Tisch überaus deutlich. Bei den Besprechungen dort und in den drei Arbeitskreisen spielt die Ausbildung zukünftiger Musiklehrkräfte verschiedener Berufsfelder in Rheinland-Pfalz eine zentrale Rolle. Wie Ihnen sicher bekannt ist, wurden vor allem Forderungen bezüglich Quantität und *Qualität* in der Ausbildung von Grundschullehrkräften im Fach Musik an der Universität Koblenz-Landau dringend erhoben.

Basierend auf diesen Forderungen, die übrigens von allen Vertretern unterschiedlicher musikbezogener Berufsfelder einmütig mitgetragen werden, wurde durch die Vertreterinnen und Vertreter des MBWWK sowie der Universitäten in Rheinland-Pfalz deren eindeutiger Wille verdeutlicht, hier – soweit möglich – gestaltend und, wo nötig und möglich, revidierend tätig zu werden. Nach diesem Geschehen können wir wohl mit Recht davon ausgehen, dass die in Rede stehenden Beschlüsse der Universität Koblenz-Landau dazu führen können, die Verhältnisse bezüglich der musikpädagogischen Berufsausbildung in unserem Lande nicht zu verschlechtern, sondern im positiven Sinne weiter zu entwickeln. Dazu besteht aus unserer Sicht gegenwärtig eine besondere Chance!

Um dieses Ziel zu erreichen, bedarf es einer intensiven Zusammenarbeit von Landesregierung und Universität, so wie sie am Runden Tisch bereits erfolgreich praktiziert wird. Deshalb senden wir hiermit ein gleichlautendes Schreiben an Ministerium und Universität, weil beide Institutionen in die Zukunftsentwicklung gleichermaßen eingebunden sein müssen.

Wir haben uns erlaubt, die folgende Liste von Indikatoren aufzustellen, an denen eine *Verbesserung* der Situation der musikpädagogischen Ausbildung in Rheinland-Pfalz erkennbar sein wird.

- Da die große Chance einer quantitativen und vor allem qualitativen Verbesserung der Ausbildung im Fach Musik für zukünftige Grund-, Haupt- und Realschulschullehrkräfte hauptsächlich durch die Möglichkeit entsteht, die Pädagogikprofessur am Campus Koblenz (sowie folgend anderer Stellen aus dem Mittelbau) im Jahr 2013 neu zu besetzen, fragen wir: Wird der Berufungsvorgang im Hinblick auf die zu erwartende Vakanz (Prof. Dr. Göbel) bereits im Jahr 2012 eingeleitet (Ausschreibung etc.), so dass der Übergang zum neuen Stelleninhaber dann 2013 ohne Interim nahtlos erfolgen kann? Da dem neu zu Berufenden vor allem die Steuerung und Gestaltung eines notwendigen Neuanfangs obliegen wird, bitten wir darum zu ermöglichen, in der Berufungskommission einen deutlichen Akzent in die richtige Richtung durch die Hinzuziehung externer Fachleute als Berater zu setzen.
- Weiterhin ist es wichtig, eine Garantie dafür zu erhalten, dass die personellen Ressourcen in Koblenz im derzeitigen Umfang erhalten bleiben und sich ggf. vermehren werden, wenn sich der Personalbedarf am Campus Landau durch das Auslaufen des Hauptfachstudienganges reduzieren wird.
- Für die in dem Schließungsbeschluss enthaltene Zusicherung, den in Landau Musik Studierenden dort einen vollständigen Studienabschluss zu garantieren ist es unabdingbar, die notwendige Lehrkapazität zu erhalten. In diesem Zusammenhang wird es ein wichtiges, positives Signal sein, wenn die derzeit im Mittelbau Tätigen weiterhin dort beschäftigt werden.
- Von entscheidender Wichtigkeit für die Verbesserung der Situation wird es sein, ob es gelingt, das Lehrangebot im Rahmen des Studienganges „Grundschulbildung“ am Campus Landau dauerhaft aufrecht zu erhalten (Modul 6, Ästhetische Bildung, Modul 19, Basismodul Musik).
- Darüber hinaus muss u. E. diese „zweite Säule des Musikunterrichts in der Grundschule“ auch im Rahmen des Möglichen ausgeweitet werden. Zu dieser Forderung führt folgende Überlegung: Wie bekannt, gibt es im Lande viele kleine Schulen mit wenigen Lehrkräften. Sinnvoller Weise versucht die Schulpolitik, diese Schulen so lang und so weit wie möglich zu erhalten. Dort sind die – andernorts dringend benötigten – Fachlehrer Musik nicht die optimale Lösung für einen grundständigen Musikalisierungsprozess aller Kinder. Stattdessen wird nach der gegenwärtig gültigen Grundschulordnung der „Musikunterricht“ ohnehin durch die Klassenlehrerinnen und -lehrer in den Schul- und Unterrichtsalltag integriert erteilt. Da von vielen Kritikern u. E. zu Recht kritisiert wird, dass durch Ausbildung nach den Modulen im Rahmen der Grundschulbildung die fachliche Qualifizierung nicht

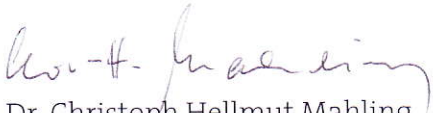
ausreicht, wäre es dringend erwünscht, das bestehende Modul 14, Vertiefungsmodul Musik, auch für die Studierenden in Grundschulbildung anzubieten. (Inhaltlich wäre dazu nur wenig zu ändern).

- Der Ausbau einer Musikausbildung, die für alle Studierenden im Rahmen der Grundschulpädagogik möglich ist, trifft nicht nur den zukünftigen Bedarf an vielen Grundschulen. Er würde auch – bis zu einem gewissen Grade – das musikkulturelle Vakuum abschwächen, welches durch die Einstellung des Hauptfach-Musikstudiums in Landau ohne Zweifel entstehen wird. Um dieses Vakuum weiter abzuschwächen ist darüber nachzudenken, wie am Campus Landau (auch in Koblenz!) durch neue Kooperationsformen (z.B. mit Musikschulen, Musikvereinen, Chören etc.) finanzierbarer Instrumental- und Gesangsunterricht den Studierenden angeboten werden kann. Hier bestehen sicher realisierbare neue Lösungsmöglichkeiten mit hoher Effizienz bei geringem Mitteleinsatz.
- Weiterhin wäre für uns ein wichtiges Signal, wenn wir die Sicherheit erlangen könnten, dass der am Runden Tisch begonnene Prozess einer inhaltlichen, didaktischen Weiterentwicklung aller musikpädagogischen Studiengänge - durch Steuerung und Unterstützung der Universität und des Ministeriums - effizient weitergeführt wird. Jede Verbesserung der Situation wird davon abhängig sein, ob es gelingt, die Ausbildung auf die in der Praxis notwendigen Kompetenzen auszurichten.
- Bei der derzeitigen Bewegung der musikpädagogischen Szene in Rheinland-Pfalz bietet es sich an, die Behebung folgenden gravierenden Defizits mit in die Überlegungen einzubeziehen: Seit Inkrafttreten der neuen Studienordnungen gibt es im Lande so gut wie keinen Studiengang für Musikschullehrkräfte mehr. Wir wären dankbar, wenn wir dieses Thema mit Land und Universität zeitnah erörtern könnten.

Sehr geehrte Frau Ministerin Ahnen, sehr geehrter Herr Präsident Prof. Dr. Heiligenthal, wir hoffen, dass Sie unsere Stellungnahme pragmatisch und zukunftsorientiert einschätzen. Nach den guten Erfahrungen der letzten Zeit hinsichtlich der Offenheit Ihrer Institutionen für eine überlebenswichtige Kommunikation zwischen Berufsausbildung und Berufspraktik sind wir sicher, dass wir gemeinsam bei fortgesetztem gemeinsamem Gedankenaustausch die Situation der Musikpädagogik in Rheinland-Pfalz schrittweise verbessern können.

Gern sehen wir Ihrer Antwort entgegen.

Mit freundlichen Grüßen
für das Präsidium des Landesmusikrats Rheinland-Pfalz


Prof. Dr. Christoph Hellmut Mahling
Präsident


Wolfgang Schmidt-Köngernheim
Ehrenpräsident